

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 20 (1960)
Heft: 14

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurzbesprechungen

I. Auch für Kinder

Sklavenkarawane, Die. Regie: Georg Marischka, 1958; Verleih: Neue Interna; deutsch. An Karl May anknüpfende und zum Lustspiel gestaltete Abenteuer-geschichte. Auch für Schüler geeignet. (I)

II. Für alle

Rendez-vous du diable, Les (Begegnung mit dem Teufel / Pforten der Hölle). Regie: Haroun Tazieff, 1958/59; Verleih: Elite; französisch. Äußerst eindrück-licher Dokumentarfilm über 20 noch tätige Vulkane in verschiedenen Erdteilen. Ein sowohl spannendes wie belehrendes Erlebnis für jedermann. (II)

Schäfer vom Trutzberg, Der. Regie: E. v. Borsody, 1958; Verleih: Monopol; deutsch. Burgfräulein verliebt sich, obwohl vom Vater einem Ritter verspro-chen, in dessen Schäfer Lienhard. Es kommt, inmitten von schönen Landschaf-ten, viel Schwertergeklirre und gottlob auch allerhand Humor, zum glück-lichen Ende. (II)

Third man on the mountain (Löwe von Zermatt, Der). Regie: Ken Annakin, 1959; Verleih: Parkfilm; englisch. Bergabenteuerfilm, der mit historischen Ein-zelbegebenheiten der Matterhorn-Erstbesteigung eine eher gefühlsbetonte Ge-schichte zu moralisch positiver Volksunterhaltung verbindet. (II)

II – III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Dialogue des Carmélites (Opfergang einer Nonne). Regie: R. L. Bruckberger, OP, und Ph. Agostini, 1960; Verleih: Compt. Cin.; französisch. Dieser Film nach der Novelle «Die Letzte am Schafott» von Gertrud von Le Fort und dem Dialogstück «Die begnadete Angst» von Georges Bernanos ehrt das heilig-mäßige Sterben der 16 Karmeliterinnen von Compiègne auf der Hinrichtungs-stätte einer entarteten Revolution (17. Juli 1794). Ein stiller und strenger Dar-stellungsstil, der keine falsche Sentimentalität duldet, erhebt den geschicht-lichen Stoff zu einem zeitlos wichtigen Drama menschlicher Schwäche und christlicher Stärke. (II – III) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1960.

Drillinge an Bord. Regie: Hans Müller, 1959; Verleih: Neue Interna; deutsch. Heinz Erhardt in dreifacher Rolle, der Tücke des Zufalls, den Gangstern und sonstigen Gefahren ausgesetzt. Mit vielen altbekannten – und gelegentlich auch abgeschmackten – Schwankeinfällen. (II – III)

Sergeant Rutledge (Mit einem Fuß in der Hölle). Regie: John Ford, 1960; Ver-leih: WB; englisch. Ehrenrettung für einen des Mordes verdächtigten schwar-zen Unteroffizier und damit ein Beitrag zur Rassenfrage: Western John Fords, der zwar nicht die künstlerisch-dramaturgische Höhe der früheren Meister-werke erreicht, aber durch sein menschliches Anliegen wertvoll wird. (II – III)

III. Für Erwachsene

Battle flame (Trommelfeuer in Korea). Regie: R. C. Springsteen, 1959; Ver-leih: Emelka; englisch. Leutnant Frank Davis kämpft in heroischer Pose für die Freiheit und für die geliebte Krankenschwester; konventioneller Koreafilm. (III)

Beilage zu «Der Filmberater», Nr. 14, September 1960
(siehe auch Besprechung in derselben Nummer)

Dialogue des Carmélites

(Opfergang einer Nonne) 1960

Produktion: Champs-Élysées, Paris;

Verleih: Comptoir Cinématographique, S. A. (rue Prévost-Martin 6, Genève);

Art: Drama; **Vorführungsdauer:** 113 Minuten;

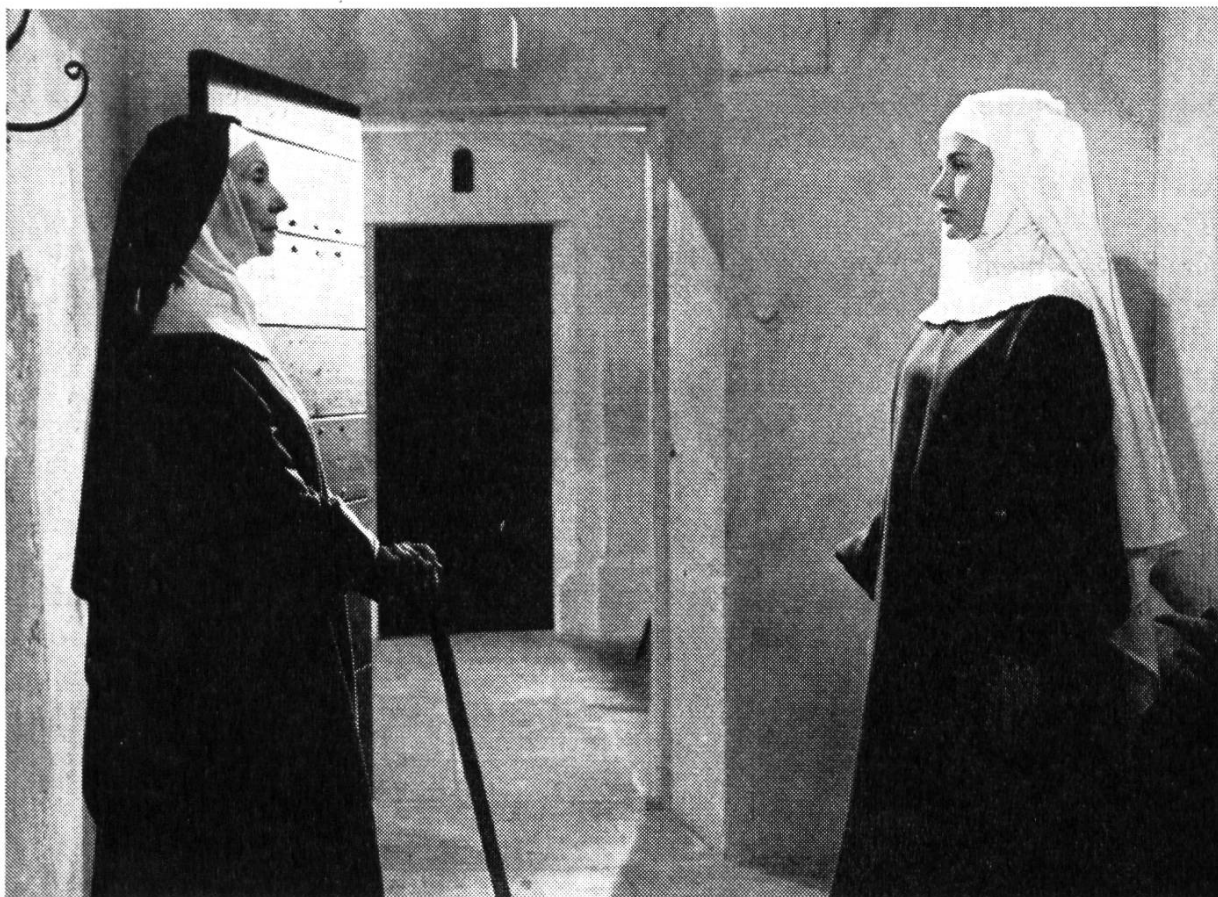
Regie: R. L. Bruckberger O. P. und Philippe Agostini;

Drehbuch: R. L. Bruckberger und Ph. Agostini nach der Novelle von Gertrud von Le Fort «Die Letzte am Schafott» und nach dem Bühnenstück von Georges Bernanos «Die begnadete Angst»; **Dialoge:** Georges Bernanos;

Photographie: André Bac; **Musik:** Jean Français.

Darsteller:

Schwester Marie de l'Incarnation, die Novizenmeisterin	Jeanne Moreau
Zweite Priorin	Alida Valli
Priorin, die stirbt	Madeleine Renaud
Blanche de la Force	Pascale Audret
Revolutionskommissar	Pierre Brasseur
Der Schauspieler	Jean-Louis Barrault
Klostergeistlicher	Georges Wilson
Marquis de la Force	Pierre Bertin
Der junge Marquis de la Force, Bruder von Blanche	Claude Laydu



Die Schöpfer des Films

P. R. L. Bruckberger

1907 in Frankreich als Sohn eines Österreichers geboren, studierte zuerst Literatur und trat dann in den Dominikanerorden ein. Er setzt aber auch jetzt seine literarische Tätigkeit fort u. a. als Redaktor der Zeitschrift «Le Cheval de Troie». 1959 veröffentlichte er nach einer Studienreise sein bekannt gewordenes Buch «Image of America». Schon 1943 finden wir ihn, zusammen mit R. Bresson und J. Giraudoux, als Mitautor des unter die Klassiker des Films zählenden «Les anges du péché». Die Novelle von Gertrud von Le Fort beschäftigt ihn seit 1938. Er trifft die Dichterin 1946 in Zürich. Zusammen mit Philippe Agostini verfolgt er den Plan einer Verfilmung und gelangt an den 1947 aus Südamerika zurückkehrenden G. Bernanos, um ihn für die Gestaltung der Dialoge zu gewinnen. Die Arbeit Bernanos' wird zuerst als selbständiges literarisches Werk und dann als Bühnenstück bekannt, bis dann nach gut 20 Jahren endlich die Verfilmung zustande kommt.

Philippe Agostini

1910 geboren. Wirkt seit Anfang der dreißiger Jahre als Kameramann im französischen Film. Bekannt geworden ist er vor allem durch seine Mitwirkung in den Filmen von Robert Bresson «Les anges du péché» (1943) und «Les Dames du Bois de Boulogne» (1945). In den letzten Jahren ist er dann als Gestalter religiöser Dokumentarfilme hervorgetreten (La nuit de Pâques, Tu es Pierre). Es scheint, daß im Film «Dialogue des Carmélites» die Hauptarbeit der filmischen Gestaltung Agostini zuzuschreiben ist.

Die geschichtliche Grundlage

Das Martyrologium der französischen Kirche verzeichnet für den 17. Juli 1794 — es war die Zeit der Jakobinerherrschaft kurz vor dem Sturze Robespierres — das gemeinschaftliche Blutzeugnis von 16 Ordensfrauen. Eine der Nonnen sagte zu den sie malträtierenden Henkersknechten: «Glaubt nicht, daß ich euch zürne. Ich will euch im Gegenteil dankbar sein, daß ihr mich nicht getötet habt, denn wenn ich (infolge der schlechten Behandlung) gestorben wäre, so wären mir das Glück und die Ehre des Martyriums nicht zuteil geworden.» Dies war eine der beiden Nonnen, die zwei Jahre zuvor ihrer Angst vor dem Martyrium Ausdruck gegeben hatten. — Papst Pius X. nahm die Märtyrinnen von Compiègne am 10. Dezember 1905 in das Verzeichnis der Seligen auf.

Das Tribunal verurteilte sie, «weil sie konterrevolutionäre Gruppen gebildet, fanatischen Briefwechsel unterhalten und freiheitstötende Schriften aufbewahrt haben», zur Guillotine.

Inhalt des Filmes

An einem strahlenden Frühlingstag des Jahres 1789 erlebt die kleine französische Stadt Compiègne einen Festtag eigener Art; in der prunkvoll geschmückten Kirche nehmen zwei junge Mädchen Abschied von der Welt, um in den Orden der Karmeliterinnen einzutreten. Eines dieser Mädchen ist die aus einer angesehenen Adelsfamilie stammende Blanche de la Force. Eine Heirat mit einem jungen Mann aus vornehmer, reichem Hause hätte ihrem Leben Sinn und Inhalt gegeben und ihr eine glänzende Zukunft gesichert. Doch Blanche glaubt, in dem Kloster den Frieden zu finden, die Befreiung aus ihrer unüberwindbaren Angst vor dem Leben, die sie seit ihrer Kindheit quält.

Doch schon bald branden die Wellen der Revolution an die stillen, scheinbar festgefühten Mauern des Klosters. Ein Kommissar der Revolution, herrisch und selbstbewußt, begehrt mit lautem Pochen Einlaß. Klösterliches Leben ist für ihn «unzeitgemäß», ist «überholter Aberglaube». In stolzen Worten gibt er das den Schwestern zu verstehen. Den beiden jungen Nonnen stellt er frei, das Kloster wieder zu verlassen, aber beide lehnen ab. – Doch jetzt überstürzen sich die Ereignisse mit rasender Eile. In tiefer Nacht ertönt plötzlich der Hufschlag eines Pferdes. Der Chevalier de la Force, der Bruder Blanches, ist auf der Flucht vor den Schergen der Revolution. Als in wildem Galopp ein Trupp Soldaten heranbraust, ist er schon in Sicherheit. Der Priester des Konvents hat ihn hinter den schützenden Mauern des Klosters verborgen. Ein schwerer Verstoß gegen die Gesetze, der die Nonnen der Rache des Kommissars preisgibt. Wieder erscheint er im Kloster. Die Oberin, eine furchtlose, unerschrockene Frau, tritt ihm zwar mutig entgegen, aber die Schwestern wissen jetzt, daß sie in ihm einen Todfeind haben...

Die Revolution eilt mit Riesenschritten ihrem Höhepunkt zu, immer radikaler werden die Massen, immer brutaler ihre Ausschreitungen. Pausenlos arbeitet die Guillotine, sie tötet Schuldige und Unschuldige. Der König und die Königin werden hingerichtet, und die «alten Mächte», Preußen und Österreich, erklären dem revolutionären Frankreich den Krieg. Über die hohen Mauern des Klosters ertönt der Marschtritt der Truppen, die ins Feld ziehen, ertönt der neue aufreizende Gesang der Revolution, die Marseillaise.

Erstarrt vor Schrecken, halten sich in dieser Zeit der Gefahr viele verborgen, andere geben sich ausgelassenen Vergnügungen hin. In Paris promenierte auf einem freien Platz eine ausgelassene Menge, man flirtet, wirft sich Kußhändchen zu, lacht fröhlich. Eine Kapelle spielt lustige Weisen zum Tanz auf, die jungen Herren huldigen der gefeierten Schauspielerin Rose Ducor, und das Volk klatscht immer wieder einem Mimen Beifall, der in einem «Tanz um die Guillotine» die Todesfurcht und die ganz aus den Fugen geratene Zeit verspottet. Denn morgen schon kann das lustige Leben zu Ende sein.

In das Kloster der Karmeliterinnen von Compiègne dringt ein betrunkenen Pöbelhaufen ein, Männer und Weiber in zerlumpten Kleidern. In der Klosterkirche zerstören sie Statuen und Bilder und zerreißen kostbare Bücher. Verwüstet bleibt das Heiligtum zurück. Aber die Nonnen lassen sich durch die Not und die Gefahr nicht schrecken. In einem feierlichen Gottesdienst, der im Verborgenen stattfindet, geloben sie, ihrem Gott und ihrem Glauben bis zum Tode treu zu bleiben. Doch

in diesem Augenblick packt Blanche mit Allgewalt die ihr angeborene, nie überwundene Angst. Sie flieht in ihr Elternhaus. Hier erwartet sie neuer Schrecken: das elterliche Schloß ist verwüstet. Jakobiner haben sich in den ehemals gepflegten Räumen niedergelassen, die Dienerschaft ist längst davongelaufen. Viel schlimmer noch: ihr Vater ist verhaftet und wird von den Revolutionären hingerichtet.

Die Karmeliterinnen trifft indessen ein neuer, harter Schlag; ein Dekret der Regierung treibt sie aus ihrem Kloster, sie müssen weltliche Kleider anlegen. Schließlich werden sie vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt. An einem düsteren Vormittag werden sie zur Hinrichtungsstätte gebracht. Die harrende Menge, sonst nur zu sehr geneigt, die zum Tode Verurteilten zu beschimpfen und mit Schmutz zu bewerfen, säumt schweigend die Straßen. Der Priester, der jahrelang ihre Gottesdienste abgehalten hat, jetzt aber selbst geächtet ist, hat sich heimlich unter die Menge gemischt, und unbemerkt von den Schergen der Revolution erteilt er ihnen die Absolution. Rose Ducor will ihnen als letzten Abschiedsgruß Blumen zuwerfen, doch der Strauß verfehlt sein Ziel, und die Blumen fallen in den Staub der Straße...

Am Richtplatz ist ein großes Viereck abgesperrt, in der Mitte ragt das Blutgerüst düster empor. Unter geistlichen Liedern besteigen die verurteilten Frauen die Guillotine. Immer leiser wird ihr Gesang — da ertönt plötzlich aus der Menge eine zarte Stimme, die den schon erlöschenden Gesang fortsetzt. Blanche hat ihre Angst überwunden, sie folgt freiwillig ihren Gefährtinnen...

Literatur

«**Vie des Saints et des Bienheureux**» par les PP. Bénédictins de Paris, Paris, Letouzet et Ané, 1949 (tome VII, pg 399—405). Gibt einen geschichtlichen Abriß und Literaturangaben über Leben und Martyrium der 16 Karmeliterinnen von Compiègne, die im Jahre 1794 getötet und am 10. Dezember 1905 von Papst Pius X. seliggesprochen wurden.

«**Die Letzte am Schafott**», Novelle von Gertrud von Le Fort, Verlag Benziger, Einsiedeln-Köln, 1947, 18. Aufl., 131 S., Lw. 7.90.

«**Dialogue des Carmélites**», von Georges Bernanos, Editions du Seuil, Paris, Collection Cahiers du Rhône, 240 S., NF 3.70

deutsch unter dem Titel

«**Die begnadete Angst**», Verlag Hegner, Köln, 1952, 220 S., Fr. 14.50 und in der Taschenbücherei des Herder-Verlages, 1959, 143 S., Fr. 2.55.

«**Dialogue des Carmélites**», No. 31 von Fiches «Vox» culturelles («Vox», 12, rue Edmond Valentin, Paris VII^e). NF —.20. Ein achtseitiger Bogen mit Analyse und Diskussionsschema des Films.

Davide e Golia (David und Goliath). Regie: R. Pottier und F. Baldi, 1959; Verleih: Mon. Pathé; italienisch. Biblischer Film, der einmal mehr im äußeren Schaugepränge aufgeht und so den religiösen Sinn der erzählten Geschichte verpaßt. (III)

Day of the outlaw (Tag der Gesetzlosen). Regie: André de Toth, 1958; Verleih: Unartisco; englisch. Wildwester um Banditen, die aus Geldgier sich gegenseitig umbringen oder in den verschneiten Bergen umkommen. Über dem Durchschnitt der Gattung. Für Erwachsene. (III)

Drôle de dimanche (Ein köstlicher Sonntag). Regie: Marc Allégret, 1958; Verleih: Constellation; französisch. Die Liebe einer Ehe überdauert die Untreue der Gattin und jahrelange Trennung und gelangt auf närrisch-vergnügli- che Weise zu glücklichem Neubeginn. Trotz einiger Oberflächlichkeiten ein sym- pathischer Film mit positiver Tendenz. (III)

Hangman, The (Henker und Sheriff). Regie: Michael Curtiz, 1959; Verleih: Starfilm; englisch. Enttäuschter Sheriff sucht einen vermeintlichen Raubmör- der und findet dabei, nicht zuletzt mit Hilfe einer Frau, zu einer menschen- freundlicheren Lebenshaltung. Wildwester von gutem Durchschnitt, dessen aufbauende Grundtendenz über oberflächlich oder schief beleuchtete Kon- flikte hinwegzuhelfen vermag. (III)

Inferno (Verhängnisvolle Spuren). Regie: R. Baker, 1954; Verleih: Fox; eng- lisch. Abenteuer- und Kriminaldrama um verunglückten Millionär, der sich vor dem Mordanschlag seiner Frau und ihres Liebhabers rettet. Äußere Span- nung wiegt vor. (III)

Scala total verrückt. Regie: Eric Ode, 1958; Verleih: Monopol; deutsch. Deutscher Revue-Farbfilm, der sich von anderen Durchschnittsproduktionen der Gattung nur dadurch unterscheidet, daß die Kamera noch öfters die Beine der Tänzerinnen visiert. Der Mangel an Geschichte und Originalität wird da- durch nicht wettgemacht. Für Erwachsene. (III)

Un témoin dans la ville (Mörder kam um Mitternacht, Der). Regie: Ed. Moli- naro, 1959; Verleih: Impérial; französisch. Ein Mörder verfolgt den Belastungs- zeugen seiner Tat, einen Taxichauffeur, bis er selbst in die Enge getrieben und erschossen wird. Gut gestaltetes und atmosphärisch dichtes Kriminal- stück, dem es aber allerdings mehr um äußere Spannung denn um eine menschliche Vertiefung des Stoffes zu tun ist. (III)

Who was that lady I saw you with? (Wer war die Dame?) Regie: George Sidney, 1959; Verleih: Vita; englisch. Junger Ehemann rettet sich vor dem Vorwurf der Untreue, indem er sich vor seiner Frau als Geheimbefehlen ge- horchender Agent des amerikanischen Spionagedienstes ausgibt. Witzig im Dialog und gut gespielt. Eine gewisse Frivolität und andere Einzelszenen reservieren den Film für Erwachsene. (III)

Zwei alte Sünder. Regie: H. Kugelstadt, 1959; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Österreichischer Schwank um zwei Gatten, die sich für ein paar Tage vom Ehejoch befreien wollen: alleranspruchsloseste Dorftheaterunterhaltung. (III)

III – IV. Für reife Erwachsene

Ein Sommer, den man nie vergißt / Tränen in deinen Augen. Regie: Werner Jacobs, 1959; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Reicher Student mit Sportwagen, blonde Kindergärtnerin, «Liebe» mit Folgen und Happy-End nach viel künst- lichen Umwegen: Muster eines oberflächlichen und geistig-seichten deut- schen Filmdramas. (III – IV)

Freddy und die Melodie der Nacht. Regie: Wolfgang Schleif, 1960; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Eines singenden Taxichauffeurs (Freddy Quinn) erlebnis- und gefahrenreiche Nacht in einem Schlagerfilm. Primitive Mixtur aus Sentimentalität, Verbrechen, Kriminalistik und einiger Unsauberkeit. (III–IV). Cfr. Bespr. Nr. 14, 1960.

So angelt man keinen Mann. Regie: Hans Deppe, 1959; Verleih: Monpol; deutsch. Witwe Müllers Sorgen um die Versorgung ihrer drei ins heiratsfähige Alter kommenden Töchter. Viel heitere Atmosphäre, die allerdings nicht ohne anzügliche Witze auskommt und die voreheliche Beziehung als selbstverständlich hinnimmt. (III–IV)

Take a giant step. Regie: Philip Leacock, 1959; Verleih: Unartisco; englisch. Die Schwierigkeiten eines jungen Schwarzen in seiner weißen Umgebung: ernster und gut gespielter Beitrag zur Frage des Zusammenlebens der Rassen. Einige Szenen wegen für reife Erwachsene vorbehalten. (III–IV).

That kind of woman (Eine von jenen Frauen). Regie: Sidney Lumet, 1959; Verleih: Starfilm; englisch. Diese recht dürrtige Geschichte einer verwöhnten Luxusdirne, die sich zur tapferen Soldatenbraut wandelt, sorgt sich ebenso wenig um eine psychologisch glaubhafte Darstellung wie um eine ethisch richtige Akzentsetzung. (III–IV).

Trou, Le (Loch, Das). Regie: Jacques Becker, 1959; Verleih: Mon. Pathé; französisch. Als wahrheitsgetreue Reportage eines Ausbruchsversuchs aus dem Gefängnis will dieser Film die Atmosphäre schicksalsverbundener Kameradschaft und deren menschlich erbärmlichen Verrat zum erregenden Erlebnis gestalten. Für reife Erwachsene. (III–IV) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1960.

Upstairs and downstairs (Drunter und drüber). Regie: Ralph Thomas, 1959; Verleih: Parkfilm; englisch. Ausgelassene Verulung des modernen Dienstbotenmangels. Neben leichtfertigen Szenen kommen auch echter Humor und eine gutmütige Grundhaltung zur Geltung. (III–IV)

IV. Mit Reserven

Comment qu'elle est (Eddie geht aufs Ganze). Regie: B. Borderie, 1960; Verleih: Compt. Cin.; französisch. Dieser unterhaltliche Spionagefilm mit Eddie Constantine im Mittelpunkt will trotz ausgiebiger Schlägereien und zahlreicher Leichen nicht allzu ernst genommen werden. Immerhin erfordert die zutage tretende leichtfertige Grundgesinnung Vorbehalte. (IV)

Crack in the mirror (Drama im Spiegel). Regie: Richard Fleischer, 1960; Verleih: Fox; englisch. Im Thema interessantes und brillant gespieltes Drama um zwei gleichaltrige und ineinanderspielende Liebesverhältnisse auf sozial verschiedener Ebene. Die dramaturgische Gestaltung hingegen erscheint zu gewagt, und der Mangel an ethischer Durchleuchtung gebietet Reserven. (IV)

Détournement des mineurs (Verführung Minderjähriger). Regie: Walter Kapps, 1959; Verleih: Compt. Cin.; französisch. Mädchenhändlerfilm üblicher Art. Die Absicht, Mädchen vor ähnlichem Schicksal zu bewahren, glaubte man dem Film eher, verlöre er sich nicht selber in die Zweideutigkeiten jener Halbwelt, die er zu bekämpfen vorgibt. (IV)

Happy anniversary (Ehegeheimnisse). Regie: David Müller, 1959; Verleih: Unartisco; englisch. Leichtgewichtige Ehekomödie, deren amerikanischer Witz eher annehmbar wäre, wenn er nicht in abgeschmackter Behandlung vorehelicher Beziehungen gipfeln würde. (IV) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1960.

IV – V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Blood of the vampire (Blut des Vampirs, Das). Regie: Henry Cass, 1958; Verleih: Glikmann; englisch. Abgeschmacktes Gruselmachwerk über einen vom Tod erweckten Vampir, der als Arzt in einer kriminellen Irrenanstalt sein mörderisches Treiben weiterführt. Geistloser Sadismus. (IV – V)

Cabaret des filles perdues, Le (Kabarett der verlorenen Frauen). Regie: A. C. Blake, 1959; Verleih: Glikmann; französisch. Milieufilm. In einer gelegentlich lächerlich moralisierenden und durchweg primitiven Story sind Rivalitäten zwischen Nachtclubbesitzerin und alliierter Mädchenhändlerboß der Anlaß für Brutalität und Schmutz. (IV – V)

Informationen

■ Pater de Miscault, Rektor des Internates Villa Saint-Jean in Fribourg, ist von seinen Obern als Leiter des Collège Sainte-Marie nach Paris berufen worden. P. de Miscault hat sich in zahlreichen Vorträgen und Artikeln sowie in der Leitung von Filmkursen und -diskussionen tatkräftig und mit Sachkompetenz für die Filmbildung eingesetzt.

■ Die Zahl der ständigen Filmvorführbetriebe in der Schweiz hat vom 1. Januar 1950 bis zum 1. Januar 1960 von 457 um 182 auf 639 zugenommen. Auch die letzten Jahre haben trotz des Fernsehens noch beträchtlichen Zuwachs gebracht. Das schweizerische Fernsehen seinerseits hat nun die Zahl von 100 000 Abonnenten bereits überschritten. Es ist gut, sich solche Zahlen wieder einmal zu Gemüte zu führen, um das Bewußtsein der Breitenwirkung von Film und Fernsehen wachzuhalten – und daraus die entsprechenden Antriebe für die Bildungsarbeit zu schöpfen!

■ Die Arbeitsgruppe «Christ und Film» in Olten hat bei immer ausverkauftem Saal einen Zyklus «Humor im Film» durchgeführt. Die drei Filme waren «Calabuch», «Hobson's choice» und (etwas bescheidener im Anspruch) «Don Camillo und Peppone». Einen ähnlichen Zyklus hatte dieses Frühjahr der Filmkreis Baden veranstaltet. Derselbe plant nun auf den Vorwinter «Terror im Film», unter welchem Titel Filme wie «The prisoner» usw. Platz finden sollen.

■ «Pro Infirmis» (Hohenbühlstraße 15, Zürich 32) bringt in Nr. 3, 1960/61, u. a. folgende Beiträge: «Körperlich und geistig Behinderte in der Filmwochenschau» (H. Laemmel), «Der Film im Dienste der sozialen Aufklärung» (Dr. H. Fueter), «Behinderte im Spielfilm» (Dr. S. Bamberger), «Der Film als Lehrmittel» (Red.).

■ Der Schweiz. Filmverleihverband teilt uns, in Ergänzung der seinerzeit gemachten Angaben für die Liste unserer Sondernummer (11/1960, Seite 89), folgendes mit: Der offizielle Name des Verbandes ist heute «Schweiz. Film-